

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz
Offizielles Organ der ALA Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et de la protection des oiseaux
Organe officiel de l'ALA Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection

Verfrachtungsversuch mit Alpenseglern (*Micropus melba melba L.*) Solothurn—Lissabon.

(39. Schweiz. Ringfundmeldung).

Von A. Schifferli, Sempach.

Etwas verspätet komme ich hier zur Berichterstattung eines Ferntransportversuches mit Alpenseglern, den ich im Mai 1937 mit meinem Freunde Dr. Ernst M. Lang unternahm. Wir hatten gehofft, dieses Experiment wiederholen und ausweiten zu können. Doch blieb es leider, bedingt durch die Zeitumstände, bei diesem einzigen Versuche. Aus diesem Grunde beschränken wir uns denn hier auf den blossen Tatsachenbericht. Damit sei gleichzeitig die Hoffnung verbunden, recht bald wieder solche Versuche durchführen zu können, geben sie uns doch immer mehr Einblick über das Zugverhalten und das damit verbundene Orientierungsvermögen der Vögel.

Ohne die Zusammenarbeit und Mithilfe verschiedener Personen wäre die Ausführung dieses Versuches nicht möglich gewesen. Herr Hs. Arn, der die Beringung und Kontrolle der Alpensegler in Solothurn seit einigen Jahren durchführt (siehe 40. Ringfundmeldung im selben Heft des O. B.), ermöglichte uns den Fang der Versuchstiere in der Jesuitenkirche in Solothurn.

Die Deutsche Lufthansa übernahm den Transport nach Lissabon bei einer 50%igen Frachtermässigung. Der schweiz. Gesandtschaftsträger in Lissabon, Herr Ch. Redard, liess zusammen mit Herrn Dr. Hugo Mastbaum und dem Flugpersonal die Alpensegler bei ihrer Ankunft auf dem Flugplatz frei. An der Beobachtung in Solothurn bzw. Langenthal beteiligten sich die Herren: Arn, Blösch, Blatti und Flückiger. Allen diesen Mithelfern sprechen wir unsern besten Dank aus. Ebenso sind wir zu Dank verpflichtet der portugiesischen Behörde in Lissabon für die reibungslose Abwicklung der Zollformalitäten. Dr. H. Mastbaum unterrichtete die Presse von unserem Versuche.

Am 6. Mai 1937 fingen wir mit Herrn Arn zusammen zwischen 6 und 8 Uhr abends auf dem Dachboden der Jesuitenkirche in Solothurn 28 Alpensegler. Der allgemeine Befund ergab, dass um diese Zeit ungefähr die Hälfte der Nester von den Seglern bereits bezogen und ausgebessert waren. 20 von den 28 Versuchsvögeln waren sicher mehrjährig, wie die Beringung ergab. Die restlichen 8 Segler können ein- oder mehrjährig (siehe Tabelle 1) gewesen sein. Bei 9 handelte es sich um Segler, die an von Herrn Arn nummerierten Nestern gegriffen wurden. Von Solothurn brachten wir die Alpensegler mit dem Motorrad nach Bern, wo wir ihnen mit roter Tusche die Brust bemalten und ihnen zudem am Kopf oder im Nacken eine 2—5 cm lange, zurechtgeschnittene weisse Hühnerfeder anklebten. Auf diese Weise sollte es durch blosser Beobachtung möglich sein, am Fangort feststellen zu können, ob

Tabelle 1
Beringung der am 6. 5. 37 gefangenen und verfrachteten
Alpensegler.

Beringung			Fang am 6. 5. 37	
Nr.	Datum	Ort	Nest	Gewicht
77721	8. 7. 34 pull.	Solothurn	—	107
77442	3. 6. 35 ad.	»	43	107
79017	11. 7. 36 ad.	»	43	103
76484	11. 6. 32 ad.	»	46	110
77715	8. 7. 34 pull.	»	—	115
77121	17. 7. 33 »	»	—	100
77149	31. 5. 34 ad.	»	2	120
77723	8. 7. 34 pull.	»	17	105
77188	8. 7. 34 »	»	44	116
76510	12. 7. 33 »	Biel	71	110
77810	19. 7. 34 »	»	71	112
77185	8. 7. 34 »	Solothurn	—	105
77133	29. 7. 33 »	»	—	100
77460	13. 7. 35 »	»	—	90
76949	15. 7. 33 »	»	—	105
76862	17. 7. 32 ad.	»	—	103
77822	26. 7. 35 pull.	Biel	—	102
75568	20. 7. 28 »	Solothurn	—	116
79020	11. 7. 36 ad.	»	—	105
50728*)	22. 7. 25 pull.	»	—	102
79215 }				
79067	6. 5. 37 ad.	»	—	109
79068	6. 5. 37 »	»	44	105
79069	6. 5. 37 »	»	—	110
79070	6. 5. 37 »	»	—	105
79211	6. 5. 37 »	»	—	110
79212	6. 5. 37 »	»	—	100
79213	6. 5. 37 »	»	—	100
79214	6. 5. 37 »	»	—	100

*) Ring abgeschliffen und ersetzt.

und wann die Wiederankunft erfolgte. Es stellte sich in der Folge heraus, dass die angeklebten Federn in einzelnen Fällen länger als 8 Wochen noch zu bemerken waren, währenddem die Farbe sehr rasch verblasste und nach 5—4 Wochen kaum mehr wahrzunehmen war. Dann wurde jeder Alpensegler einzeln in eine Versandschachtel gesteckt und per Bahn am frühen Morgen nach Genf gesandt, wo sie um 9.55 Uhr vom Flugzeug der Lufthansa aufgenommen und über Marseille nach Lissabon geflogen wurden. Sie erreichten die portugiesische Hauptstadt fahrplanmässig um 20.10 (mitteleuropäische Zeit).

Bei der Ankunft der Segler in Lissabon waren die Herren André Prisie von der Schweizerischen Gesandtschaft sowie Dr. Hugo Mastbaum zugegen, die zusammen mit dem Flugpersonal die Alpensegler sofort freiliessen. Um 20.40 Uhr flog der letzte Segler weg. Ueber die Freilassung berichtet uns die Lufthansa:

«Die Alpensegler flogen sofort in der Richtung Schweiz von dannen. Nur einige wenige nahmen zuerst einen falschen Weg, schwenkten aber nach kürzester Frist in die richtige Richtung ab».

Auch Herr Dr. Mastbaum teilte uns mit, dass die in die Luft geworfenen Vögel sofort nach Norden fortflohen, wenige richteten sich zuerst gegen Südwesten, bogen aber schon recht bald nach Norden ab.

Zwei von den 28 Seglern kamen in Lissabon tot an, nämlich Nr. 77822 und 79020, also mindestens zweijährige Vögel mit mittlerem Gewicht. Die Todesursache blieb unbekannt.

Durch die Hinweise auf unsern Versuch in der portugiesischen Presse erhielten wir durch die Vermittlung von Herrn Dr. Mastbaum zwei Meldungen. Am 8. Mai will ein Schlosser, José Pedrosa, in einer Vorstadt von Lissabon einen gezeichneten Alpensegler gesehen haben. Aus Mina de S. Domingo, Prov. Alemtejo, schreibt José Bento Guerreiro, dass er in einem Gehölz einen Alpensegler am 12. 5., abends (nach Beschreibung in der Presse), insektenjagend beobachtet habe. Weitere, präzisere Nachrichten liegen nicht vor.

Da wir nicht wussten, wann die ersten Segler wieder in Solothurn sein würden, setzte die Beobachtung schon am 8. Mai auf dem Turm der Jesuitenkirche ein. Daran beteiligten sich die Herren Arn, Blösch, Flückiger und Dr. Lang. An folgenden Zeiten wurde der gewohnte Flugraum der Alpensegler um den Kirchturm unter genauer, ununterbrochener Kontrolle gehalten:

- 8. Mai von 7.00—11.00, 14.00—15.30, 17.00—20.30;
- 9. » » 5.00—8.30, 10.00—12.00, 15.00—20.30;
- 10. » » 8.00—10.00, 16.30—21.00.

An diesen 3 Tagen war das Wetter kühl (6° nachts [min.] bis 23° tags [max.]), starker Westwind, kurze Gewitterregen, leicht bewölkt bis bewölkt.

All diese Zeit über sind bis in den späten Nachmittag nur vereinzelte Segler in der Umgebung der Kirche zu sehen. Nach langjährigen Beobachtungen von Herrn Arn sind die Alpensegler tagsüber selten in Solothurn jagend zu beobachten. Nach 15 Uhr werden sie etwas zahlreicher, bis es dann zwischen 18 und 19 Uhr rund 100 Stück sind.

Am 10. Mai zeigen sich tagsüber vereinzelte Alpensegler, einige sitzen an den Niststellen. Um 17.50 umfliegen 4 Exemplare die Kirche, um 17.55 sind es deren 10, darunter ein mit weisser Feder gezeichneter Lissaboner Transport-Segler. Fünf Minuten später wird bereits der zweite von ihnen gesichtet. Die Nestkontrolle ergab die Anwesenheit von mindestens 5 Stück (in den Nestern Nr. 21, 66 und 79 je ein Stück). Der Fang und damit die Feststellung der Ringnummern war an diesem ersten Abend noch nicht möglich.

Am 11. Mai wurde die Beobachtung fortgesetzt und wiederum erst gegen Abend 6—7 Heimkehrer gesehen. Um 18.05 konnte Nr. 79215 gefangen werden.

Am 12. Mai wurden Nr. 77723 und 79069 kontrolliert. Im übrigen verweisen wir auf Tabelle 2.

Tabelle 2

Beringungs- und Kontrolldaten der am 6. 5. 37 gefangenen und zurückgekehrten Alpensegler.

Beringung		6. 5. 37		Kontr. als zurückgek.			Eiablage	
Nr.	Datum	Nest	Gew.	Datum	Nest	Gew.	1. Ei	Letztes Ei
79215 (50728)	22. 7. 25 pull.	—	102	11. 5. 37	19	100	28. 5.	3. am 1. 6.
77723	8. 7. 34 »	17	105	12. 5. 37	17	91	4. 6.	3. » 9. 6.
79069	6. 5. 37 ad.	79	110	12. 5. 37	79	105	30. 5.	3. » 4. 6.
77185	8. 7. 34 pull.	—	105	1. 6. 37	66	—	1. 6.	2. » 4. 6.
79068	6. 5. 37 ad.	44	105	5. 6. 37	44	—	28. 5.	3. » 1. 6.
77149	31. 5. 34 »	2	120	5. 6. 37	2	—	31. 5.	3. » 5. 6.
77810	19. 7. 34 pull. Biel	71	112	5. 6. 37	71	—	3. 6.	2. » 8. 6.
76510	12. 7. 33. pull Biel	71	110	12. 7. 37	71	—	3. 6.	2. » 8. 6.
77442	3. 6. 35 ad.	43	107	8. 6. 37	43	—	2. 6.	2. » 9. 6.
77715	8. 7. 34 pull.	—	115	28. 6. 37	56	—	11. 6.	2. » 14. 6.
79070	6. 5. 37 ad.	—	105	28. 6. 37	16	—	31. 5.	2. » 3. 6.
75568	20. 7. 28 pull.	—	116	8. 7. 37	15	—	5. 6.	3. » 9. 6.

Bemerkungen zu diesen Ergebnissen.

Wir dürfen die Heimkehrquote (nachgewiesen durch Ringkontrolle) von 12 Alpenseglern von den 26 freigelassenen Versuchsvögel als hoch betrachten. Dabei muss ferner berücksichtigt werden, dass um die Versuchszeit erst ein Drittel die Nester bezogen hatte, es sich also unter den Fänglingen auch Segler befunden

haben können, die bei ihrer Rückkehr an andern Kolonien (Biel, Bern, Langenthal) brüteten und sich damit der Kontrolle entzogen. Darauf hin deutet auch der Umstand, dass von 9 Alpenseglern, die auf den Nestern gefangen und verfrachtet wurden (siehe Tabelle 1) 7 zurückgekehrt und wieder kontrolliert wurden, währenddem von den andern 17, irgendwo im Dachstuhl erwischten Seglern sich nur 5 als Brutvögel zeigten. Zudem ist es nie möglich, an einer Kolonie alle Altvögel zu kontrollieren. So besteht durchaus die Möglichkeit, dass sich auch in Solothurn noch weitere zurückgekehrte Alpensegler befanden, die einer späteren Ringkontrolle entgingen.

Alle zurückgekehrten Alpensegler (7 Stück) dieses Versuches, die an bestimmten Niststellen gefangen wurden, haben sie nach ihrer Heimkehr wieder aufgesucht, was neuerdings ganz eindeutig zeigt, wie stark ortsgebunden diese Vögel sind.

Für den Heimflug von rund 1620 km Luftlinie benötigten die schnellsten Segler etwas weniger als 5 Tage, was einer annähernden Flugleistung von rund 600—700 km im Tag gleichkommt. Es ist dies immerhin auch für einen sehr schnellen und ausdauernden Flieger eine ganz respektable Leistung. Da wir aber mit einer viel grösseren täglichen Flugdauer rechnen dürfen, so wäre die Rückkehr theoretisch schon am Sonntag möglich gewesen. Dass dies nicht geschehen ist, erlaubt die Annahme, dass der Insektenfang, d. h. die Ernährung wahrscheinlich nicht während des gerichteten Heimfluges so mehr oder weniger «en passant» ausgeübt wird, sondern dass sie hierfür eine gewisse Zeit benötigen, während deren Dauer nicht heimwärts geflogen wird. Doch sind dies rein theoretische Erwägungen, die anhand eines Einzelversuches nicht geklärt werden können, auf die aber doch hingewiesen werden soll. Auch wissen wir ja nicht, auf welchem etwaigen Umweg die Vögel gezogen sind. Bei den 5 erstangekommenen Alpenseglern stellten wir eine Gewichtsverminderung von 2, 5 und 14 g fest. Diese Zahlen liegen innerhalb der Fehlergrenze (Gewichtsunterschied von Schlund- und Mageninhalt). Knapp 3 Wochen nach ihrer Rückkehr wurden von den verfrachteten Alpenseglern die ersten Eier gelegt. Eine Verzögerung der Eiablage entstand demnach nicht.

Durch den vorgenommenen Versuch ist das Brutgeschäft in keiner Weise beeinträchtigt worden. Die vorhandenen Niststellen waren sämtliche bezogen und sogar neue mit Beschlag belegt.

Zusammenfassung.

Von 26 in Solothurn vor der Eiablage (sie erfolgt nach Arn nie vor dem 18. Mai) gefangenen und in Lissabon freigelassenen Alpenseglern kehrten sicher 12 Stück zurück. Die ersten drei erreichten ihre Brutstätte am 3. Tag nach der Freilassung, die andern folgten in den nächsten paar Tagen. Die Heimgekehrten

bezogen wieder dieselben Niststellen und setzten das Brutgeschäft normal fort. Die Markierung mit angeklebten weissen Federn eignete sich sehr gut. Noch 8 Wochen nachher waren einige Segler daran erkennbar, währenddem die rote Farbe sehr rasch verblasste und schon nach wenigen Wochen nicht mehr sichtbar war. Ob Jungsegler schlechter heimkehren als mehrjährige, wissen wir nicht, da sich unter den gefangenen keine einjährige durch Ringkontrolle nachweisen lassen. Nach den Feststellungen von Arn ist anzunehmen, dass die Geschlechtsreife erst mit dem 2. Altersjahr eintritt. Demnach wären also auch zweijährige Alpensegler erst auf der Nistplatzsuche und nicht schon an einen bestimmten Kolonieort festgelegt, was für die Beurteilung der Brutort- und Nistplatztreue wichtig zu wissen ist.

Beringungsergebnisse der Alpensegler (*Micropus melba melba L.*) Alter und Nistplatztreue.

〈40. Schweiz. Ringfundmeldung〉.

H. Arn, Solothurn.

Meine Kontrollen in den Jahren 1932—41 geben in den nachfolgenden Tabellen einigen Aufschluss über das Familienleben und das Alter der Alpensegler, soweit man die Beringungsergebnisse hierfür berücksichtigen kann. Das bisherige Ergebnis der Untersuchungen erhebt nicht Anspruch auf Vollständigkeit, die Kontrollen der folgenden Jahre müssen das Resultat noch erweitern und vervollständigen.

Seit dem Jahre 1925 wurden in den nachstehenden Orten bzw. Kantonen (betrifft Angaben 1925—51) Alpensegler beringt:

1925	49	Vögel in Solothurn, Bern, Luzern.
1926	23	» » Solothurn, Luzern.
1927	58	» » Solothurn, Bern, Luzern.
1928	58	» » Solothurn, Luzern.
1929	31	» » Bern, Luzern.
1930	51	» » Solothurn, Bern, Luzern.
1931	93	» » Solothurn, Bern, Luzern, Zürich.
1932	114	» » Solothurn (67), Langenthal, Luzern.
1933	204	» » Solothurn (77), Biel, Langenthal, Luzern.
1934	222	» » Solothurn (114), Biel, Langenthal, Luzern, Zürich.
1935	196	» » Solothurn (122), Bern, Langenthal, Luzern.
1936	273	» » Solothurn (153), Biel, Langenthal, Luzern.
1937	255	» » Solothurn (148), Biel, Langenthal, Luzern.
1938	224	» » Solothurn (98), Biel, Langenthal, Luzern.
1939	267	» » Solothurn (138), Biel, Langenthal, Luzern, Zürich.
1940	258	» » Solothurn (191), Langenthal, Luzern, Zürich.

In den Jahren 1920—55 wurden 861 Alpensegler beringt (Corti, Bergvögel S. 425) und von 1954—40 deren 1695 (Schifferli, Jahresberichte der Vogelwarte). Die steigende Zahl der beringten Alpensegler lässt auf eine starke Zunahme dieser Art schliessen. In Solothurn waren 1952 in der Jesuitenkirche 27 Seglerpaare, deren Junge zum Ausfliegen kamen, bis 1940 erhöhte sich diese Zahl auf 74.